

Städte“, soweit sie bis 1253 zu belegen sind. Nach allgemeinen Überlegungen mustert er die einzelnen Quellen nach Angaben durch, aus denen sich die frühe Stadtentwicklung in Mähren und Böhmen konkret nachweisen läßt. Aufmerksamkeit wird auch den relativ häufigen Fälschungen gewidmet. Auf Grund der komplizierten Quellenlage werden vornehmlich die Städte Göding (Hodonin) und Iglau (Jihlava) breit besprochen. Vgl. dazu auch J. Kejř, *Les privilèges des villes de Bohême depuis les origines jusqu'aux guerres hussites 1419*, in: *Les libertés urbaines et rurales du IX^e au XIV^e siècle*, Collection Histoire n. 19 (1968) S. 127—160, mit zwei Karten. — Die zweite Studie behandelt „Das Privileg des Herzogs Sobieslaw II. für die Prager Deutschen“ (S. 116—142), eine in gewissem Sinne *causa celebris* der tschechischen und deutsch-böhmischen Forschung, die in der Fassung dieser Urkunde zumeist verschiedene Interpolationen finden zu können glaubte. Unter Heranziehung von umfangreichem Vergleichsmaterial kommt Kejř zu dem Schluß, daß „das Privileg keine städtische Urkunde war, sondern ein genug geläufiges Sonderrecht, das einer anderssprachigen Einwohnergemeinschaft auf einem bestimmten Territorium erteilt worden war“ (S. 141). In der Abhandlung „K privilegium knížete Soběslava II. pro pražské Němce“, *Právně-historické studie* 14 (1969) S. 241—258 (mit dt. Zusammenfassung: Zum Privileg des Herzogs Sobieslaus II. für die Prager Deutschen) ediert Kejř die betreffende Urkunde aus zwei Abschriften des 15. Jh., der einzigen, recht unsicheren Überlieferung, denn sie beruht lediglich auf der Bestätigung dieser Urkunde durch Johann von Luxemburg, die selbst nur auf eine Bestätigung Přemysls II. zurückgeht, deren Vorlage das Insert in einer Urkunde Wenzels I. war — und diese scheint noch unkanzleigemäßer Herkunft zu sein.

Ivan Hlaváček

5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

1. Allgemeines S. 603. 2. Stadtgeschichte S. 606.

Deutsche Agrargeschichte, hg. v. Günther Franz. Bd. 1: Herbert Jankuhn, Vor- und Frühgeschichte vom Neolithikum bis zur Völkerwanderungszeit. Mit Beitr. v. Harald Jankuhn, Eberhard May u. Ulrich Willerdin g, Stuttgart 1969, Ulmer, 300 S., 83 Abb., 16 Bildtaf. — Den hier schon angezeigten, bereits in 2. Aufl. vorliegenden Bänden, die MA und frühe Neuzeit behandeln (vgl. DA 24, 290 f.), folgt jetzt erstmalig die das Gesamtwerk eröffnende Darstellung von fünf Jahrtausenden früher mitteleuropäischer Kulturentwicklung — im Spiegel nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der gewerblichen Produktion, des Handels und der Sozialgliederung, da diese Bereiche sich in steter Wechselbeziehung mit Siedlungswesen und Nahrungswirtschaft fortentwickelt haben. Wenn der Vf. seinem Werk auch bescheiden den Rang eines „umfassenden Handbuchs“ abspricht, so legt er doch eine ungewöhnlich materialreiche, umsichtige und vielseitig illustrierte Zusammenfassung des gegenwärtigen Forschungsstandes vor, der namentlich dank der Ergebnisse archäologischer Grabungen eine beachtliche Höhe erreicht hat. Daß noch viele drängende Fragen offenbleiben (vgl. S. 185 f.), darf nicht als Mangel, sondern nur als Ansporn verstanden werden. Im Sinne fruchtbaren Teamworks hat der Vf. jedenfalls bereits Fachleute fremder Disziplinen gebeten darzulegen, was Botanik (Willerdin g), Zoologie (May) und vergleichende Sprachwissenschaft (Harald Jankuhn) zur Aufhellung der hier interessierenden Sachverhalte beizutragen haben.

G. Kirchner